

gement, etwa zur Lösung der sozialen Frage und besonders zur Förderung und Neuordnung der Wissenschaften sowie manche weitere außerkirchliche Aufgabe, die er übernahm, ergaben sich aus seinem christlichen Glauben und seiner Verantwortung, da er sich ständig der eigentümlichen Verschränkung von Orthodoxie und Orthopraxis im weitesten Sinn bewußt blieb. Seine verschiedenen Stellungnahmen und ihre konkrete Durchführung im einzelnen zwingen zu Vorbehalten und zu

Kritik. Dennoch ist seine Position und ihre Begründung aus der christlichen Tradition auch vom katholischen Standpunkt aus ein ernsthafter und versprechender Ansatz, wie sich die offene Aufgabe des Verhältnisses zwischen Christentum und moderner Welt so lösen läßt, daß beiden Seiten ihr Recht gewahrt bleibt und sie doch zu dem Miteinander finden, auf das sie christlicher Überzeugung nach angelegt und angewiesen sind.

K. H. Neufeld SJ

ZU DIESEM HEFT

Der Versuch der Kommunistischen Partei Italiens, kulturelle und politische Hegemonie zu eringen, kann nur mit den Stimmen der Katholiken zum Erfolg führen. LUIGI ROSA weist nach, daß die von dem führenden Theoretiker Gramsci konzipierte Strategie letztlich darauf zielt, das Christentum auszulöschen und es durch eine Philosophie der Praxis zu ersetzen.

In der Diskussion über Grundwerte, Staat und Gesellschaft ist nicht immer deutlich, was die Begriffe Grundwerte und Staat bedeuten. OSWALD VON NELL-BREUNING klärt den Sprachgebrauch und kann von daher die Frage beantworten, wer die Grundwerte in die Gemeinschaft des staatlich geeinten Volks einzubringen hat.

Im Rahmen eines Forschungsprojekts der Pädagogischen Hochschule Rheinland, Abteilung Neuss, analysieren KLAUS PLAKE und MARIA THERESE SÜNGER mit dem Begriff der „antizipatorischen Sozialisation“ das Schrifttum, das Jugendlichen in die Hand gegeben wird. Das Ergebnis: Die literarische Aussage und die soziale Wirklichkeit weichen zu weit voneinander ab, als daß den Jugendlichen bei ihrer Selbstfindung geholfen wäre.

Das Verhältnis der Kirche zu ihren Theologen war immer von Problemen belastet. MAX SECKLER, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Tübingen, fragt nach den Gründen, in denen diese Schwierigkeiten ihre Wurzeln haben, und überlegt, wie die Theologie in Forschung und Lehre frei sein kann und zugleich einen lebenswichtigen Vollzug der Kirche darzustellen vermag.

JOHANNES NOSBÜSCH, Professor für Philosophie und Pädagogik an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Landau (Pfalz), versucht die Diskussion um die Sinnfrage kritisch weiterzuführen. Er betont die Bedeutung der Lebensqualität im Sinn des Selbstvollzugs des Menschen als personalen Wesens und formuliert Grundsätze für eine auf personale Sinnverwirklichung gerichtete Erziehung.